

Die Turnstunde

Autor(en): **Mousson, Georges**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **1 (1942)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-355547>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Turnstunde

Beispiel für den Aufbau einer *Zeichenlektion*.

Ziel: Darstellung der Turnstunde in einer Bilderreihe.

Voraussetzung: Die Kinder sind mit der einfachsten, klaren Darstellung des Menschen vertraut.

Vorbereitung: Die Schüler berichten, wie eine Turnstunde vor sich geht.

Einteilung der Turnlektion in ihre Uebungsgruppen:

1. Antreten (Appell, Numerieren, Achtung! etc.).
2. Gehen und Laufen (Laufschule).
3. Freiübungen (verschiedene Uebungen aus der Arm-, Bein- und Rumpfbewegungsschule).
4. Geräteturnen (Kletterstangen, Sprossenwand, Reck etc.).
5. Weit- und Hochsprung (Betrieb auf der Sprunganlage).
6. Spiele (Völkerball, Jägerball, Schwarzer Mann, etc.).
7. Reigen (für Mädchen), auch statt Freiübungen.

Darbietung: Die Einteilung in die verschiedenen Uebungsgruppen ergibt die einzelnen Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb des Gesamtthemas.
Herausschälen der Gegensätze von Gruppe und Einzelfigur oder Klasse und Lehrer.

Demonstration an der Tafel:

Der Lehrer zeichnet acht Rechtecke an die Wandtafel, welche je das Zeichenblatt bedeuten. Mit Strichen gibt er so dann die Gruppierung von Schülern und Lehrer an.

1



1. Antreten

Anordnung: Die Schüler stehen in einer Reihe (auf ein Glied angetreten).

Figuren: Alle Schüler von vorn, der Lehrer von hinten gesehen, weil er vor der Reihe steht.

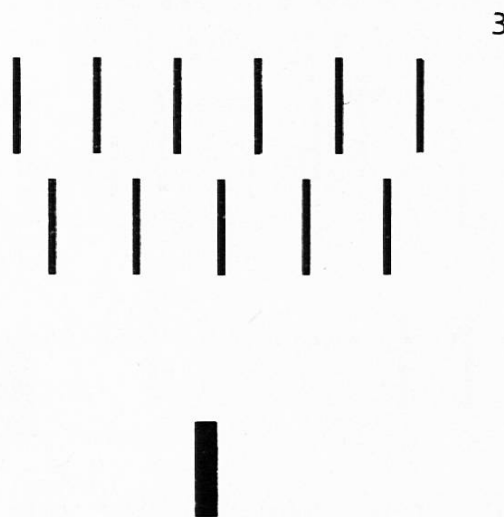
2. Gehen und Laufen

Anordnung: Schüler laufen im Kreis, Lehrer steht in der Mitte.
Figuren: Je nach Stellung im Kreis: von vorn, von der Seite links, von hinten oder von der Seite rechts.

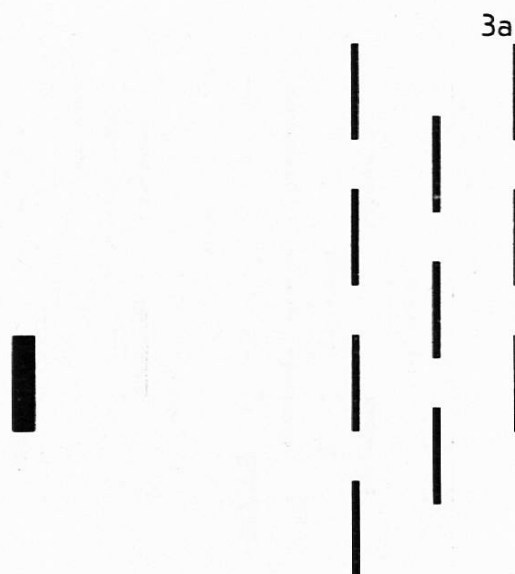


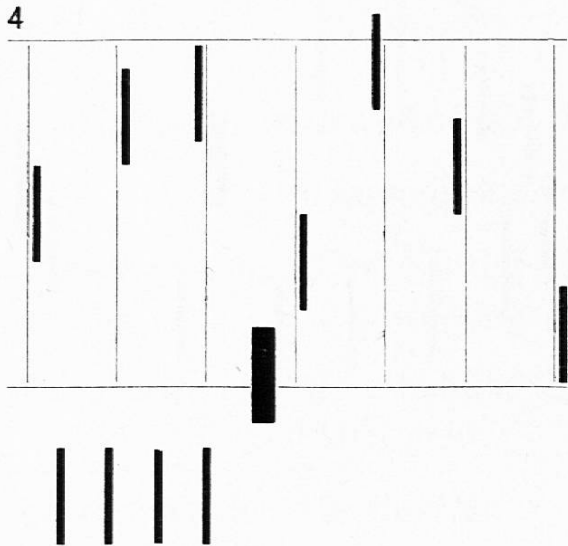
3. Freiübungen

Anordnung: Schüler auf 2—3 Glieder, Armlänge Zwischenraum, vordere oder mittlere Reihe um halben Zwischenraum verschoben.



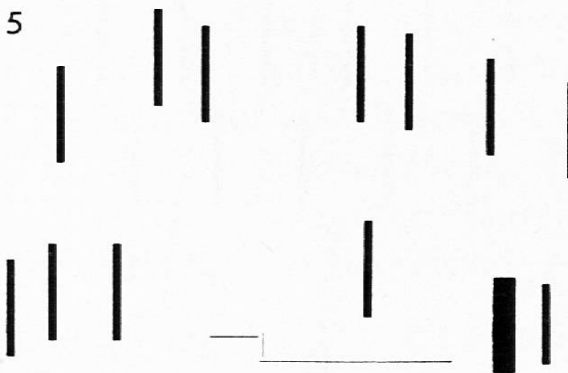
Figuren: Alle Schüler von vorn, Lehrer von hinten (3) oder Schüler von der einen Seite und Lehrer von der andern (3a).





4. Geräteturnen

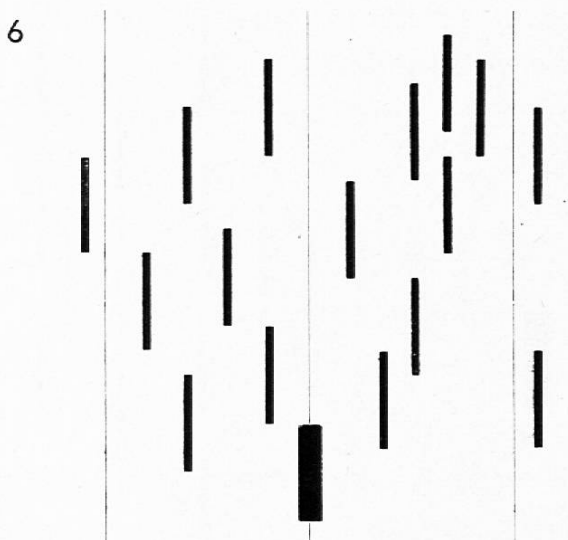
Anordnung: Schüler an den Geräten, teils davor auf einem Glied neben dem Lehrer. Figuren: Schüler an den Kletterstangen von hinten, an den Sprossen von vorn. Lehrer und übrige Schüler von hinten. (Nebenstehendes Beispiel: Kletterstangen).



5. Hoch- und Weitsprung

Anordnung: Sprunganlage vorn (d. h. unten im Blatt). 2—3 Schüler im Anlauf (vorn links), ein Schüler springt. 1—2 Schüler mit Lehrer an der Sprunggrube (vorn rechts). Uebrige Schüler in hinterer Reihe zur Ablaufstelle zurückgehend.

Figuren: Alle Schüler von der Seite (links oder rechts), mit Ausnahme des Lehrers und der Schüler, welche den Sprung messen und deshalb von hinten oder vorn gesehen sind.



6. Spiel

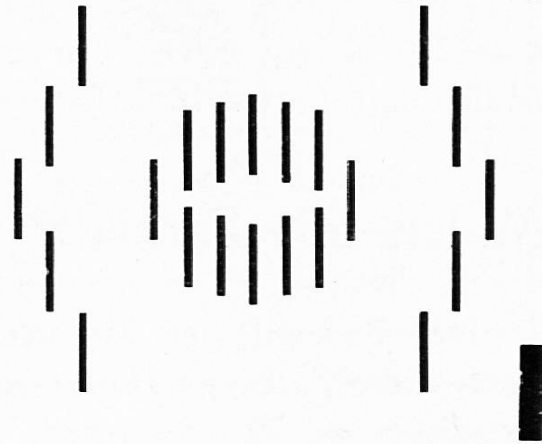
Anordnung: Schüler auf dem ganzen Spielfeld verteilt, Lehrer am Rand, in der Mitte der Spielfeldlänge.

Figuren: von allen Seiten, je nach Stellung und Bewegung.

7. Reigen

Anordnung: Schülerinnen in 1—2 Ringen, in entgegengesetzter Bewegung. Lehrerin ausserhalb des Reigens.

Figuren: von allen Seiten, je nach Stellung und Bewegung.



Besprechung der Kleidung:

Die Schüler sind entweder in Hemdärmeln und barfuss, wie es in vielen Landschulen üblich ist, oder in einheitlichem Turngewand (Leibchen oder Bluse, kurze Turnhose, Turnschuhe).

Die Einteilung in die sieben verschiedenen Bildarten hat den Vorteil, dass den geschickteren Schülern die schwierigeren Aufgaben zugewiesen werden können.

Die einfachsten Darstellungen sind das «Antreten» und die verschiedenen Arten der «Freiübungen». Die Turnenden sind alle entweder von vorn oder von derselben Seite sichtbar und machen alle dieselbe Bewegung (Rhythmus), zu welcher nur die Figur des Lehrers im Gegensatz steht. Schwerere Aufgaben sind «Geräteturnen», sowie «Hoch- und Weitsprung», weil die Figuren in ihren Bewegungen verschieden sind. Die grössten Anforderungen stellen «Gehen und Laufen», «Spiel» und «Reigen», da bei diesen der Mensch allseitig zur Darstellung kommt. Beim «Gehen und Laufen», sowie «Reigen» haben die Figuren zusammen noch eine kreisförmige Anordnung, während sie beim «Spiel» innerhalb der Spielfeildeilung willkürlich durcheinander gestellt sind.

Damit die Kinder nicht mit der räumlichen Darstellung Schwierigkeiten bekommen, wird für alle Bilder das ganze Zeichenblatt als Bodenfläche angenommen, ausser beim «Geräteturnen», wo das Blatt eine Wand darstellt, an welcher von unten nach oben die Sprossen- oder Kletterstangen eingesetzt werden.

Verarbeitung: Zeichenblatt, weiss oder farbig, nicht zu gross (ca. 20×30 cm oder Format A4). Saubere Bleistiftzeichnung. Malen mit Farbstift. Erforderliche Zeit: ca. 3×2 Stunden.

Georges Mousson.

Malen mit Farbstift

Der Farbstift ist das geeignetste Malmaterial für Kinder, denn diese Farbe garantiert allein ein sauberes Malen. Die Verwendung von Wasserfarben, Tinten, aber auch Kreiden und Pastellen verlangen eine Technik, der das Kind nicht gewachsen ist. Der Farbstift ist die einzige Farbe, welche in fertig trockenem Zustande aufgetragen werden kann und nicht mehr verwischt, auch ohne weitere Fixierung.

Gute Farbstifte sind bei sorgsamem Gebrauch nicht teurer als jeder andere Farbstoff. Zudem sind sie überall ohne Schwierigkeiten erhältlich.

Fabrikate:

In der Regel bringen die Kinder von zuhause irgendwelche Stifte oder Farbstummeln mit. Sie sind alle mehr oder weniger brauchbar. Im Interesse der Arbeit ist es jedoch vorteilhaft, wenn alle Schüler Stifte gleich guter Qualität besitzen. Empfehlenswert sind folgende Fabrikate:

«Pestalozzi» (Faber), «Stabilo» (Swan), «Prisma» und «Prismalo» (Caran d'Ache) und «Kraftfarbstifte» (Wärtli, Aarau).

Aus Fabrikationsgründen sind runde Farbstifte meist weicher und brüchiger als die sechseckigen. Letztere, d. h. obige Fabrikate, sind für die Schule zu bevorzugen.

Farben:

Um die Stifffarben richtig und vielseitig benützen zu können, sollte jeder Schüler über ein bestimmtes kleines Assortiment verfügen. Ausreichend ist folgende Zusammenstellung:

Gelb (Cadmium), Dunkelrot (Carmin), Dunkelblau (marine), Dunkelgrün (tannengrün), Hellgrün (maigrün), Braun (Sepia), Schwarz und Weiss. Aus diesen Farben lassen sich alle nötigen weiteren Töne herstellen und zwar durch